

Vortrag mit „Abbrand von Dämmstoffen, Medienschelte und Richtigstellung zum Hochhausbrand in London

Bei der Veranstaltung am 3. Nov. 2017 konnten sich gut 40 Besucher selbst davon überzeugen, wie sich die heute üblichen Dämmstoffe bei einem Brand verhalten, wie die Medien damit umgehen und wie die Realität bei Gebäudebränden aussieht.

EINDRUCKSVOLLER „ABBRAND“ VON DÄMMSTOFFEN

Nach einer kurzen Begrüßung im Saal des Elisabeth-Hauses der Ev. Kirchengemeinde durch den Vereinsvorsitzenden Claus Nintzel ging es hinaus in den Garten. Dort hatte die Freiwillige Feuerwehr Roßdorf alles für die Brandversuche vorbereitet. Mit einem Flammenwerfer wurde nacheinander versucht, die Dämmstoffe alukaschiertes Polyurethan (PUR), Polystyrol (EPS bzw. XPS), Holzweichfaserplatte, Steinwolle, Glaswolle, Holz (Holzbalken) und (einblasbare) Zelluloseflocken zu entflammen. Zu jedem Stoff gab Herr Eicke-Hennig eine Erläuterung zum Brandverhalten. Insbesondere PUR und Steinwolle erwiesen sich als resistent, alle anderen erloschen nach kurzer Zeit. PUR, die Holzweichfaserplatte und das Holz selbst bildeten nach dem „Beschuss“ der über 1000 Grad heißen Flammen eine ähnliche schwarze Oberfläche aus, das Polystyrol schmolz erwartungsgemäß wie auch die Glaswolle. Sie hinterließen Löcher an den erhitzten Stellen, ohne jedoch selbstständig weiter zu brennen.



Bild: Vortrag mit Werner Eicke-Hennig sowie „Abbrand“ von Dämmstoffen mit Zuschauern, Polyurethan-Platte, Loch in Polystyrol-Platte, Flammenwerfer in Aktion, Flamme verlöschend

VORTRAG MIT MEDIENSHELTE UND RICHTIGSTELLUNG ZUM HOCHHAUSBRAND IN LONDON

Der Vortrag begann zunächst mit Informationen über Gebäudebrände schlechthin: bei durchschnittlich jährlich 180.000 Bränden hat sich die Zahl der Toten seit 1980 von ca. 700 auf ca. 350 halbiert. Polystyrol als Wärmedämmung war nur bei jährlich 1,8 (in Worten eins Komma acht) Bränden beteiligt, obwohl die Zahl der gedämmten Gebäude ständig zugenommen hat. Meist ist ein typisches Verhalten feststellbar: Fenster zerbersten – ob durch Feuer in der Wohnung oder Feuer von außen – und es schlagen meterhohe Flammen, die entweder in weiteren Etagen das Gleiche wiederholen oder die enorme Hitze erreicht den Dachstuhl und das Feuer breitet sich von dort aus.

Dieses Verhalten ist unabhängig von einer Fassadendämmung, selbst Brandriegel werden überwunden. Zur Untermauerung hat Herr Eicke-Hennig die Brände der ähnlich großen Hochhäuser von Sao Paulo (ungedämmt, 1974) und London (gedämmt, 2017) verglichen und gleiches Brandverhalten diagnostiziert. Das in diesem Zusammenhang von Feuerwehrverbänden geforderte Verbot von Polystyrol sei Irreführung und zeige starke Kenntnismängel. Am Grenfell Tower in London war kein Polystyrol verbaut, sondern der Dämmstoff PIR als Abart von PUR. Deren äußerer Wetterschutz aus Aluminium hat an erster Stelle die Brandweiterleitung nach oben unterstützt. Die Dämmplatten waren einige Stockwerke hoch fast unzerstört geblieben (mehr → www.energieinstitut-hessen.de, → Argumente für die Energieeinsparung, → Brennende Dämmfassaden). Und nicht nur hier haben die Medien als häufigste Fassadendämmung das Polystyrol als Brandursache falsch dargestellt, selbst der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar wird es in seiner Sendung am 28. November um 21:00 Uhr im WDR Fernsehen wiederholen, auch wenn der Sender die richtigen Sachverhalte bereits erhalten hat.